

HERWIG MAEHLER

Demosthenes-Kommentare auf Papyrus Eine vorläufige Übersicht*

Meine Übersicht betrifft die Reste der aus Ägypten auf Papyrus erhaltenen Kommentierung des Redners, nämlich (1.) Hypomnemata, die getrennt vom Rednertext zirkulierten und diesen in meist nur kurzen Lemmata zitieren; (2.) Lexika zu einzelnen Reden, die ähnlich verfahren und deren Erklärungen vermutlich aus Hypomnemata stammen. Die Reihenfolge der Lemmata in einigen dieser Wörterbücher folgt dem Demosthenes-Text (Glossare), in anderen sind die Lemmata alphabetisch geordnet. Und (3.) Didymos *περὶ Δημοσθένους*, ein Kommentar *sui generis*, über dessen Klassifizierung und Bewertung die Ansichten seit seiner Erstveröffentlichung auseinander gehen.¹

Wo ein Vergleich dieser antiken Kommentare mit den auf den Rändern der byzantinischen Handschriften erhaltenen Scholien möglich ist, lässt sich meist gar keine oder nur recht allgemeine Übereinstimmung erkennen. Der Vergleich zeigt aber auch ganz klar, dass sich das Interesse der Kommentatoren und zweifellos der Leser im 9. und 10. Jahrhundert ganz überwiegend von der historischen und philologischen Erklärung abgewandt hatte und nun fast nur rhetorischen Aspekten galt.

Die Auseinandersetzung mit Demosthenes unter rhetorischem und stilistischem Aspekt beginnt schon mit seinem Zeitgenossen und Gegner Aischines, der seine Wortwahl (*ἐκλογή λόγων*) und seinen Periodenbau (*σύνθεσις ὀνομάτων*) kritisierte,² und etwa zwei Jahrzehnte nach Demosthenes' Tod wurden seine

* Eine Neuedition aller auf Papyrus erhaltenen Reste antiker Kommentare und Lexika zu Reden des Demosthenes wird im Rahmen der *Commentaria et lexica graeca in papyris reperia* (CLGP) vorbereitet.

¹ Phillip HARDING 2006, 13–20 referiert die hundertjährige Diskussion über die Klassifizierung („Commentary or monograph?“) von der Erstveröffentlichung durch Hermann DIELS und Wilhelm SCHUBART, Didymos' Kommentar zu Demosthenes, Berlin 1904 (BKT I) bis zu Craig A. GIBSON, *Interpreting a Classic: Demosthenes and his Ancient Commentators*, Berkeley - Los Angeles 2002.

² Vgl. dazu LOSSAU 1964, 9–21.

Reden von Demetrios von Phaleron in seiner Rhetorik (περὶ ῥητορικῆς) besprochen.³ Demetrios erzählt auch die bekannte Geschichte, wie Demosthenes seine Stimme trainiert habe (Plut., *Dem.* 11).

Bald danach ist ein direktes Zeugnis der didaktischen Verwendung von Demosthenes-Reden entstanden, das uns zum ersten Mal nach Ägypten führt, nämlich ein Papyrus von sieben Kolumnen, in der Mitte des 3. Jh. v. Chr. geschrieben und in Hermupolis gefunden;⁴ es ist eine fiktive Widerlegung (ἀντίρρησης) der Demosthenesrede (20) *Gegen Leptines* als rhetorische Übung (μελέτη). Aber von der stilkritischen und didaktischen Beschäftigung mit Demosthenes führt noch kein direkter Weg zur grammatisch-historischen Kommentierung. Wann und wo können wir ihre Anfänge vermuten?

Dieser Frage ist Manfred Lossau in einer sehr eingehenden Untersuchung nachgegangen, mit dem Ergebnis, es sei „mit großer Sicherheit für die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr. die Existenz eines Demosthenes-Kommentars vorzusetzen, dessen Gegenstände im Wesentlichen dieselben waren wie die der alexandrinischen Dichterexegese“.⁵ Aber dieses Ergebnis ist nur erschlossen aus vielen einzelnen Belegen für Diskussionen um Datierungen, Echtheitsfragen⁶ und dergleichen. Ein eindeutiger Beweis für die Existenz von Hypomnemata zu Demosthenes vor der Zeit des Didymos (2. Hälfte des 1. Jh. v. Chr.) fehlt immer noch.

Ist es ein Zufall, dass es aus Ägypten zwar Fragmente von fast 140 Texteditionen des Redners, also von Buchrollen oder Codices, gibt, aber bisher nur ein einziges vor dem 1. Jh. v. Chr.? Es ist der Anfang des 3. Briefes,⁷ auf derselben Rolle wie Hypereides' *Rede gegen Philippides*;⁸ beide Texte sind wohl in der Mitte des 2. Jahrhunderts geschrieben. Ein Fragment der *Kranzrede* und eines der Rede 8 (*Über die Chersones*, aus Kartonage) gehören ins 1. Jh. v. Chr.⁹ Also, fast 140 Textexemplare aus römischer und spätantiker Zeit, und gerade einmal drei aus dem 2. und 1. Jh. v. Chr.: Vielleicht ist nicht allein der Zufall für diese extrem ungleiche Verteilung verantwortlich, und man könnte sich

³ Demetrios, Fr. 161–168 Wehrli, dazu LOSSAU 1964, 51–59.

⁴ P.Berol. 9781, herausgegeben von K. KUNST, *Rhetorische Papyri*, Berlin 1923 (BKT VII = MP³ 2511 = LDAB 762 = TM 59660), zuletzt ausführlich besprochen von C. KREMMYDAS 2007, 19–48.

⁵ LOSSAU 1964, 111, vgl. dazu die Rezension von A. E. DOUGLAS, JHS 86 (1966), 190f.

⁶ Schon Kallimachos, Fr. 444–447 Pf., vgl. LOSSAU 1964, 81.

⁷ P.Lond. 133 = P.Lond.Lit. 130 = MP³ 0337 = LDAB 2431.

⁸ P.Lond. 134 = P.Lond.Lit. 134 = MP³ 1234 = LDAB 2431 = TM 61289; zur Datierung vgl. CAVALLO - MAEHLER 2008, 80–83 Nr.46.

⁹ P.Oxy. XI 1377 = MP³ 0284 = LDAB 761 = TM 596659 (Dem. 18, 167–169) und P.Berol. 21284 + 16895 = BKT IX 224–226 Nr. 190 = MP³ 0265.1 = LDAB 760 = TM 59658 (Dem. 8, 60–67).

fragen, ob etwa Demosthenes als der große Gegner der Makedonen bei den Ptolemäern *persona non grata* war.

Es bleibt also dabei, dass Didymos der Erste war, von dem wir mit Sicherheit wissen, dass er Hypomnemata zu Demosthenes' Reden verfasst hat. In Harpokrations *Lexikon der zehn Redner* ist Didymos insgesamt 45mal zitiert, davon 16mal mit Bezug auf Demosthenes-Reden.¹⁰ Darunter sind die *Kranzrede*, die *Parapresbeia*, die 4. *Philippika*, die Rede 5 *Über den Frieden*, und die Reden 21 bis 25. Ein Hypomnema des Didymos wird ausdrücklich zur *Kranzrede* und zur Rede 57 (*Gegen Eubulides*) zitiert,¹¹ während zur Rede 22 (*Gegen Androtion*) das *Lexikon* ihn zitiert als den *περί τούτου* [scil. τοῦ λόγου] βιβλίον γράφας,¹² womit doch wohl ebenfalls ein Hypomnema gemeint sein muss. Auch von den übrigen 13 Didymos-Zitaten mit Bezug auf Demosthenes-Reden werden viele sich auf seine Hypomnemata beziehen.

Didymos war offenkundig die Hauptquelle für Harpokrations *Lexikon*, das allerdings einige Male seine Erklärungen in Zweifel zieht oder zurückweist. So heißt es z. B. in der *Kranzrede* (§ 97): „Ziel und Ende ist für alle Menschen der Tod, selbst wenn einer sich in einer Kammer (ἐν οἰκίσκῳ) eingeschlossen hält.“ Zu dem Wort οἰκίσκος „Häuschen“ sagt das *Lexikon*,¹³ es könne auch „Vogelkäfig“ bedeuten, z. B. bei Aristophanes und Metagenes; aus diesen Beispielen habe Didymos jedoch eine unzutreffende Erklärung abgeleitet (ἔοικε πλανώμενος ... ἐξηγεῖσθαι). Hier ist das *Lexikon* offensichtlich verkürzt, sonst wüssten wir, was Didymos geschrieben und was jemand anders statt dessen vorgeschlagen hatte. Ebenso kritisiert das *Lexikon* eine andere Worterklärung in Didymos' Kommentar zur *Kranzrede* (zu § 260 ἐνθρυπτα „Opferkuchen“, wörtlich „eingeweichte Brocken“):¹⁴ Didymos behaupte, die Bedeutung des Wortes sei erkennbar (γνώριμον τὸ σημαίνονμενον) aus seinem Klang (ἀπ' αὐτῆς τῆς φωνῆς), doch diese Erklärung sei überzogen und ohne Parallele (περιεργότερόν τινα ἐκτίθεται ἐξηγησιν ἀμάρτυρον).

Das Wort ἐξένιξε gebraucht Demosthenes in Rede 57 (*Gegen Eubulides*) § 18: „sie verleumdete meinen Vater, weil er ‚fremd‘ war“ (oder ‚fremd sprach‘). Didymos' Erklärung¹⁵ ist „weil er nicht Attisch sprach“ (ἀντὶ τοῦ οὐκ ἀττικῶς διελέγετο), Harpokrations dagegen „weil er Ausländer war“ (ἀντὶ τοῦ ξένος ἦν),

¹⁰ Vgl. dazu GIBSON 2002, 137–156, mit Text, Übersetzung und Anmerkungen zu 21 der Didymos-Zitate bei Harpokration. Ich zitiere Harpokration weiterhin nach Dindorf, nicht nach der unzulänglichen Ausgabe von J. J. KEANEY (1991).

¹¹ Harp. p. 144, 1–4 und p. 218, 8, sowie p. 77, 8.

¹² Harp. p. 87, 5.

¹³ Harp. p. 218, 9–14.

¹⁴ Harp. p. 114, 6–12.

¹⁵ Harp. p. 116, 13–16.

d. h. kein athenischer Bürger. Das trifft in der Sache auf den Kontext bei Demosthenes zu. Dennoch könnte Didymos Recht haben, wenn der Redner das Verb „fremdländisch reden“ im Sinne von „fremd sein“ gemeint hat; auch die Hypothesis des Libanios hat es so aufgefasst (ὁ δὲ πατήρ ἐξένιζε τῇ γλώττῃ).

Ein anderer Fall ist der Eintrag λυκιουργεῖς. Das Wort ist in Demosthenes' Rede 49, 31 von Trinkschalen gebraucht (φιάλας λυκιουργεῖς), und das *Lexikon*¹⁶ führt dazu Didymos' Erklärung an, sie würden so genannt nach ihrem Hersteller Lykios, dem Sohn des Bildhauers Myron; Didymos wisse jedoch nicht, dass solche von Eigennamen abgeleiteten Adjektive nicht vorkommen, daher müsse das Wort bei Demosthenes „in Lykien hergestellt“ bedeuten. Nun wird interessanterweise Didymos' Erklärung mitsamt dem Einwand dagegen fast wörtlich auch von Athenaios zitiert,¹⁷ wenn auch in anderer Reihenfolge, aber mit zwei weiteren Belegen für die zweite Erklärung („in Lykien hergestellt“) und mit etwas mehr Information über diesen Lykios, für die der Perieget Polemon (Anfang des 2. Jh. v. Chr.) als Quelle angeführt wird. Man könnte daher annehmen, dass der Einwand gegen Didymos' Erklärung von Harpokration selbst stammen und von Athenaios aus einer vollständigeren Fassung seines *Lexikons* genommen sein könnte. Dann müsste man aber fragen, warum Harpokrations eigener Text in seinem *Lexikon* so verkürzt erscheint, obwohl die vollere Version noch später, nämlich im 3. Jh. zu Athenaios' Zeit, im Umlauf war. Wahrscheinlicher ist daher, dass diese Version auf ein Hypomnema zurückgeht, das zwischen Didymos und Harpokration anzusetzen ist.

Ebenfalls bei Athenaios¹⁸ kehrt Didymos' Erklärung von κυμβίον „kleines Boot“ wieder, die auch Harpokration zitiert,¹⁹ zu Demosthenes' Rede 21 (*Gegen Meidias*) § 133. Zu dieser Rede ist ein Fragment eines Hypomnema in einem Wiener Papyrus erhalten, auf das ich noch zu sprechen kommen werde (s. unten, S. 68–69). Dass Didymos sein Verfasser sei, wie der Herausgeber Wessely annahm, ist zwar möglich, aber da die von Athenaios angeführten Belege für κυμβίον fast alle aus der Komödie stammen, könnte man eher an Didymos' κωμικαὶ λέξεις denken.

Lassen Sie mich diese Übersicht über die Didymos-Zitate in Harpokrations *Lexikon* abschließen mit einem kurzen Blick auf das Wort γαμηλία, das „Hochzeitsfest“. Nach Harpokration²⁰ gab Didymos zwei etwas verschiedene Erklärungen des Wortes, die eine in seinen Hypomnemata zu Isaios' Reden 3 und 8, die andere in den zu Demosthenes (ἐν δὲ τοῖς εἰς Δημοσθένην), offenbar in denen

¹⁶ Harp. p. 196, 5.

¹⁷ Athen. XI 486 c–d.

¹⁸ Athen. XI 481 f.

¹⁹ Harp. p. 186, 9–11.

²⁰ Harp. p. 77, 5–11.

zu Rede 57 (*Gegen Eubulides*), wo das Wort zweimal vorkommt (§§ 43 und 69). Zur ersten habe Didymos den Atthidographen Phanodemos als Beleg zitiert, bei dem aber nichts dergleichen stehe. Zur zweiten kritisiert Harpokration, dass Didymos keine Belege für seine Deutung anführe.

Zusammenfassend lässt sich über die bei Harpokration erhaltenen Didymos-Zitate sagen, dass sie ganz überwiegend sprachliche und historische Fragen betreffen. 13 von ihnen bieten Erklärungen von Wörtern und Redewendungen, in einem davon²¹ geht es um eine von Didymos vorgeschlagene, vollkommen unsinnige Akzentuierung: das Wort *φαρμακός* („Sündenbock“) solle einen Zirkumflex auf der vorletzten Silbe haben (*φαρμᾶκος*, was Photios²² für ionisch erklärt). Weitere acht bieten kombinierte Wort- und Sacherklärungen, ein weiteres versucht, die Identität eines athenischen Heerführers zu klären, und ein anderes gilt einem Wortspiel im Schlusssatz der 5. Rede (*Über den Frieden*). Dieses letztere ist besonders interessant, weil es wörtlich in einem Papyrus des 2. Jahrhunderts n. Chr. wiederkehrt, der offensichtlich ein Stück eines Hypomnema zu dieser Rede enthält, in dem Didymos zitiert wird, das also nicht von ihm, sondern von einem späteren Kommentator stammt. Wir werden uns dieses Hypomnema noch genauer ansehen (s. unten, S. 65–66); vorher möchte ich aber das mit Abstand wichtigste Hypomnema des Didymos zu Demosthenes besprechen, nämlich den Berliner Papyrus 9780 mit dem rätselhaften Endtitel ΔΙΔΥΜΟΥ ΠΕΡΙ ΔΗΜΟΣΘΕΝΟΥΣ ΚΗ ΦΙΛΙΠΠΙΚΩΝ Γ̄.²³

Der Buchtitel steht unter der 15. und letzten Kolumne der Rectoseite (das Verso enthält die Ἡθικὴ στοιχείωσις des Stoikers Hierokles). Der Anfang des Didymos-Textes ist verloren; wieviel vorne fehlt, wissen wir nicht. Unklar ist auch, worauf sich die beiden Zahlen ΚΗ und Γ̄ im Titel beziehen und ob es sich um Kardinal- oder um Ordinalzahlen handelt (nur Γ̄ hat den Horizontalstrich, ist also wohl eine Ordnungszahl). Vielleicht bedeutet der Buchtitel, dass die Rolle die dritte des Kommentars zu den Philippiken ist, der seinerseits ein Teil von Didymos' Kommentar zu 28 Demosthenes-Reden war.²⁴ Der Schrift nach könnte der Rectotext (Didymos) ans Ende des 2. Jh. n. Chr. gehören, das Verso (Hierokles) etwas später geschrieben sein.

Didymos bespricht Passagen aus Demosthenes' „Philippiken“, d. h. den Reden, die sich mit Philipp befassen. Das sind hier die Reden 9 (= 3. *Philippika*),

²¹ Harp. p. 298, 15–299, 3.

²² Photios, *Lex.* II 256 Naber: *φαρμακός* ... οἱ δὲ Ἴωνες ἐκτείνοντες λέγουσι *φαρμᾶκόν*· οὗτοι γὰρ διὰ τὴν τῶν βαρβάρων παροίκησιν ἐλυμήναντο τῆς διαλέκτου τὸ πάτριον, τὰ μέτρα, τοὺς χρόνους· δηλοῖ καὶ Ἰππῶναξ (Fr. 6, 2 West).

²³ Dazu GIBSON 2002, 77–136 und die Neuausgabe von HARDING (2006) mit Einleitung, Text, Übersetzung und Kommentar.

²⁴ Vgl. SEALEY 1993, 228; GIBSON 2002, 136; HARDING 2006, 19–20.

10 (= 4. *Philippika*), 11 (*Zu Philipps Brief*), und dazu die Rede 13 *περὶ συντάξεως* (*Über Organisation*), die Didymos als 12. zählt, weil er natürlich 12 (*Philipps Brief*) nicht aufgenommen hat. Über den meisten Kolumnen steht eine Art Überschrift, die den oder die dort behandelten Hauptpunkte benennt. Die Überschrift zu Kolumne 4 z. B. kündigt die Diskussion um Hermias von Atarneus an, die etwa in der Mitte dieser Kolumne beginnt und dann die nächste und zwei Drittel der übernächsten Kolumne füllt (deshalb trägt Kolumne 5 keine Überschrift). Diese Überschriften stammen wahrscheinlich von derselben Hand wie der Haupttext, nur sind sie kursiver und nachlässiger geschrieben. Ihr Zweck war offensichtlich, dem Leser zu helfen, sich schnell zurechtzufinden, etwa so, wie es in einem modernen Buch ein Sachindex tut.

Die behandelten Themen sind grobenteils die gleichen wie die in den von Harpokration angeführten Didymos-Zitaten, nämlich Fragen der Datierung, der Autorschaft, der Klassifizierung. Ein instruktives Beispiel für die Arbeitsweise des Didymos ist seine Diskussion der Rede 13 (12 im Papyrus). Er erklärt, diese sei keine *Philippika*, weil dort weder von Philipp noch von Athens Konflikt mit Makedonien die Rede sei. Vermutlich sei sie nach dem Frieden des Philokrates verfasst (also nach 346), als an der makedonischen Front Ruhe herrschte (Kol. 13, 27–29). Man könnte aber auch, fügt er hinzu, das Jahr 349/8 in Betracht ziehen, weil Demosthenes (13.32) Athens Unternehmung gegen Megara wegen der sogenannten Orgas, des heiligen Grenzlandes, erwähne, die im Jahr davor (350/49) stattgefunden habe, „wie Philochoros berichtet“ (ὡς Φιλόχορος ἰστορεῖ).²⁵ Anscheinend hatte Didymos das spätere Datum (nach 346) nur aus Demosthenes' Wortlaut erschlossen, aber keine Bestätigung in seinen Quellen gefunden; dann stieß er gegen Ende der Rede (§ 32) auf die „verfluchten Megarer“ (τοὺς κατὰ-ράτους Μεγαρέας) und den Streit um die Orgas, und fand dazu den Bericht des Philochoros, der vom Kriegszug der Athener im Jahr 350/49 spricht. Leider hat Didymos die Rede nicht weiter gelesen, denn im nächsten Absatz (§ 33) sagt Demosthenes, die Athener hätten zwar, wie so oft, alles Mögliche beschlossen, aber nichts davon getan (τὰ ἔργα δὲ τὰπὸ τούτων οὐδαμοῦ). Didymos hätte merken müssen, dass Demosthenes' Bemerkung und Philochoros' Bericht einander ausschließen.

Auch zu Rede 11 (die Antwort auf Philipps Brief) bespricht Didymos das Datum (340/39) mit Berufung auf Philochoros und Theopompos, um dann auf die Frage des Verfassers einzugehen: „Es wäre wohl nicht abwegig zu vermuten,“ sagt er, „dass diese kleine Rede (τὸ λογίδιον) aus einigen Passagen des Demosthenes zusammengestückelt sei, und manche halten Anaximenes aus Lampsakos für den Verfasser, in dessen *Philippika* die Rede fast wörtlich eingefügt

²⁵ FGrHist 328 F 155.

ist. Andere sagen, das Verb ὀρωδεῖν („am Hintern schwitzen“) sei Demosthenes fremd; es bedeute „vor Angst vergehen“, was Didymos mit Zitaten aus der Ilias und aus Aristophanes illustriert.

Von Interesse für die Historiker ist vor allem sein langes Referat über Hermias von Atarneus und die gegensätzlichen Urteile über diesen Philosophen, Tyrannen, Freund und Gastgeber des Aristoteles in Assos (Kol. 4, 59–6, 62), wo er sich auf Theopompos, Kallisthenes und auf Bryon aus Chios beruft und sogar dessen bössartiges Epigramm für den fiktiven Kenotaph des Hermias zitiert (SH 738). Im Anschluss daran erörtert Didymos die Bemerkung in Rede 10, 34, der Großkönig habe Athens Lage auch früher schon stabilisiert (συνεπηγνώρθωσε τὰ τῆς πόλεως πράγματα). Das beziehe sich nicht, wie manche glauben, auf den Frieden des Antalkidas, den die Athener ja abgelehnt hätten (387/6). Didymos' eigene Vermutung ist, dass Demosthenes die Unterstützung gemeint habe, die der Großkönig durch Pharnabazos der athenischen Flotte unter Konon für die Seeschlacht vor Knidos (394) geschickt hatte; auch hierfür zitiert er wieder Philochoros.²⁶ Aber auch andere Situationen, meint Didymos, könnten in Frage kommen.

An diesen Beispielen wird die Arbeitsweise des Didymos deutlich. Ansichten seiner Vorgänger, die er zurückweist oder bezweifelt, erwähnt er ohne Namensnennung; solche, die er für richtig oder plausibel hält, belegt er mit Zitaten aus Philochoros und anderen Quellen. Wo er keine Quelle finden konnte und auf eigene Vermutung angewiesen war, drückt er sich vorsichtig aus, oder auch, wo er seiner Quelle nicht ganz traute und sich unsicher fühlte, bietet er dem Leser manchmal mehrere Vermutungen zur Auswahl an, wie auch im letztgenannten Fall.

Die Urteile über Didymos als Gelehrten und vor allem, nach der Publikation des Berliner Papyrus, als Kommentator des Demosthenes sind unterschiedlich ausgefallen. Wegen der großen Zahl der wörtlich ausgeschrieben Quellen sind die Historiker ihm einhellig dankbar und loben seinen Fleiß. Wegen der nicht geringen Zahl der widersprüchlichen Angaben, unzutreffenden Schlussfolgerungen und besonders wegen der fehlenden Kommentierung erklärungsbedürftiger Passagen hat man ihm Nachlässigkeit vorgeworfen, „chalkenteric negligence“ hat es Stephanie West genannt.²⁷ Unaufgelöste, anscheinend unbemerkte Widersprüche (wir haben einen solchen Fall besprochen) und falsche Schlussfolgerungen sind unbestritten; lückenhafte Kommentierung ebenso. Dennoch sollte man im Urteil vorsichtig sein. In seiner kommentierten Neuausgabe des Papyrus sagt Phillip Harding mit Recht, dass es unfair ist, die Standards der modernen

²⁶ FGrHist 328 F 149.

²⁷ WEST 1970.

Geschichtsforschung auf ihn anzuwenden, man müsse ihn vielmehr mit Gelehrten seiner eigenen Zeit vergleichen.²⁸ Das aber ist schwierig, denn vergleichbare antike Kommentare zu Prosatexten gibt es fast nicht – am nächsten kommt ihm das im P.Oxy. 853 erhaltene Hypomnema zu Thukydides, über das die Herausgeber (Grenfell & Hunt) ebenfalls ein zu hartes Urteil gefällt haben.²⁹ Auch wenn Didymos auf viele Quellen zurückgreifen konnte (er zitiert außer den anonymen ἔνιοι und τίνας nicht weniger als 16 Autoren mit Namen),³⁰ die ihm biographische, geographische und vor allem historische Informationen bereitstellten, war er doch allem Anschein nach der Erste, der Hypomnemata, also fortlaufende Kommentare, zu Demosthenes verfasst hat. Er war ein Pionier, und er hat in einer Zeit ohne Indices, Computer und Datenbanken eine beachtliche Menge relevanter Informationen gefunden und ausgewertet. Das ist eine bewundernswerte Leistung. Dass er dabei, wie wir gesehen haben, manchmal eilig und nachlässig arbeitete, kann bei seiner riesigen Produktion von etwa 3500 Buchrollen nicht überraschen.

Seiner Eile ist wohl auch die Lücke von etwa zehn Zeilen zuzuschreiben, die in der 8. Kolumne gelassen ist, unterhalb der Zeile, die eine Erklärung oder einen Beleg ankündigt (σαφές δὲ τοῦτο ποιήσει „das wird NN bestätigen“). Dieser unbeschriebene Zwischenraum wird schon im Autograph gewesen sein: Didymos hatte den Beleg wohl gesucht, aber nicht gefunden, dann weiter geschrieben und vergessen, dass er den Platz frei gelassen hatte. Das ist ein starkes Argument gegen die jüngst wieder von Craig Gibson vertretene Ansicht,³¹ dass der Berliner Papyrus das Ergebnis von Exzerpten aus einem vollständigen Hypomnema sei. Was die Rolle enthielt, war alles, was Didymos im 3. Buch seiner Hypomnemata zu den „Philippiken“ angemerkt hatte.

Zum Abschluss meiner Übersicht über die Demosthenes-Scholien auf Papyrus möchte ich fünf Fragmente von Hypomnemata und Lexica vorstellen. Das interessanteste, aber auch umstrittenste ist ein Papyrus in Straßburg vom Ende des 1. oder Anfang des 2. Jh. n. Chr., der auf der Rückseite einer Abrechnung sieben (oder vielleicht acht) Lemmata der Rede 22 (*Gegen Androtion*) kommentiert.³² Es ist also eine Privatabschrift in einer Kolumne von 26 sehr langen Zeilen, deren linke Hälfte verloren ist; entsprechend problematisch sind die Ergänzungsvorschläge. Es scheint, dass der Schreiber vor allem an Fragen der athenischen Verfassung und Verwaltung und an historischen Themen interessiert war und dem entsprechend die kommentierten Lemmata aus einem aus-

²⁸ HARDING 2006, 32.

²⁹ Dazu MAEHLER 2007.

³⁰ Vgl. HARDING 2006, 20–31.

³¹ GIBSON 2002, 66–69.

³² P.Strasb. inv. 84 verso = MP³ 0310 = LDAB 625 = TM 59525; GIBSON 2002, 175–189.

fürlicheren Hypomnema ausgewählt hat. Sie gelten den Prytanen, den Prohedroi und ihrem Epistates, den Thesmothetai, dem Dekret des Perikles von 450/49 zur Finanzierung des Parthenons, der Hilfsaktion für Euboia 357, dem Tamias, der die Gelder für den Trierenbau unterschlagen hatte, und dem angeblichen Verrat des Adeimantos in der Seeschlacht bei Aigos Potamoi 405. Die Lemmata werden mit ὅτι eingeleitet; gemeint ist damit wohl entweder „Demosthenes sagt, dass ...“ oder „Der Kommentator sagt, dass ...“, was ein Indiz für eine Auswahl sein könnte.

Ein Stück eines ausführlichen Hypomnemas zum letzten Satz der Rede 5 (Περὶ τῆς εἰρήνης) bietet ein Berliner Papyrus aus dem 2. Jh. n. Chr.³³ Dort hatte Demosthenes für den Frieden des Philokrates plädiert, weil sonst die Athener nicht nur Philipp, sondern auch alle griechischen Städte gegen sich hätten; „also wäre es naiv und ganz unsinnig, nachdem wir uns gegen jeden Einzelnen so (nämlich friedfertig) verhalten haben, wo es um unsere eigenen und wichtigen Interessen ging, wenn wir jetzt gegen sie alle zusammen um den Schatten in Delphi Krieg anfangen würden.“³⁴ Im Papyrus ist das Lemma verkürzt; dann folgt das Zitat aus Didymos, dessen Anfang schon aus Harpokration bekannt war. Neu ist, dass Didymos den „Schatten in Delphi“ nicht auf die Amphiktyonen bezog, sondern auf Philipp, der 346 in den Amphiktyonenrat aufgenommen worden war und die zwei Stimmen der ausgestoßenen Phoker übernommen hatte.³⁵ Die Anspielung sei eine Anpassung des Sprichworts „um den Schatten des Esels kämpfen“, d. h. sich um unwichtige Dinge abmühen. Anders als der Eseltreiber, der aus dem Schatten des von ihm vermieteten Esels Profit zu ziehen versuchte, sollten die Athener sich um wichtigere und nützlichere Dinge kümmern. Im Anschluss daran wird die bekannte Geschichte erzählt, die dem Sprichwort zu Grunde liegt,³⁶ und zwar ziemlich ausführlich, denn auch in

³³ P.Berol. 21188 recto = BKT IX 91 = MP³ 0262.01 = LDAB 631 = TM 59529.

³⁴ Dem. 5, 25 Οὐκοῦν εὖθες καὶ κοιμῆδ' σχέτλιον πρὸς ἑκάστους καθ' ἑν' οὗτω προσενηγεμένους περὶ τῶν οἰκείων καὶ ἀναγκαιοτάτων πρὸς πάντας περὶ τῆς ἐν Δελφοῖς σκιάς νυνὶ πολεμῆσαι.

³⁵ Diodor XVI 60.

³⁶ Sie steht in zwei leicht von einander abweichenden Fassungen in den Scholien (LV) zu Aristophanes' *Wespen* 191d: φασὶ ποτε ἐν Ἀθήναις τινὰ δεηθέντα ὀνηλάτου μισθώσασθαι ὄνον ἐπὶ τῷ τὰ φορτία βαστάσαι ἐπὶ τὰ Μέγαρα. καὶ δὴ οὕτω δόξαν αὐτοῖς ἐπιθέντες τὰ φορτία ὤδευον. μεσημβρίας δὲ γενομένης καὶ τῶν ὑπὸ τὸν κύνα καυμάτων σφοδρῶς αὐτοῖς ἐπικειμένων καὶ μὴ δυναμένων μήτε αὐτοὶ ὁδοιπορεῖν μήτε ὁ ὄνος, καθεῖλον τὰ φορτία ἀπὸ τοῦ ὄνου. μὴ δυνάμενος δὲ καὶ ἔτι ὁ τὸν ὄνον μισθώσασθαι ὑπομένειν τὸν καύσωνα δραμῶν ἐπὶ τὴν τοῦ ὄνου σκιάν ἐκάθισεν· πρὸς ὃ μαχόμενος ὁ ὀνηλάτης ἔλεγεν ὄνον μεμισθωκέναί ἐπὶ τῷ φορτίῳ φέρειν, οὐ σκιάν παρέξειν. ὃ δὲ ἔλεγε μεμισθώσθαι ὅπως ἂν ὡς βούλοιοτο χρήσθαι. ἐκ δὲ ταύτης τῆς φιλονεικίας μηδὲν οὔσης εἰς δικαστήριον κατηνέχθησαν.

der 2. Kolumne (Z. 12) ist noch vom „Schatten“ die Rede. Das ganze Zitat hat der Kommentator vermutlich aus Didymos' Monographie *Περὶ παροιμιῶν* in sein Hypomnema zur 5. Rede übernommen.

Zu einem Papyruscodex aus dem 4. oder 5. Jh. gehören drei Fragmente in Berlin, die zuerst von F. Blass schon 1882 veröffentlicht worden sind.³⁷ Sie enthalten sechs kommentierte Lemmata aus Rede 23 (*Gegen Aristokrates*), die alphabetisch nach den Anfangsbuchstaben der Lemmata geordnet sind; es handelt sich also um ein Lexikon zu dieser Rede, dessen Einträge wohl aus einem Hypomnema exzerpiert worden sind. Die Rectoseite enthält drei dieser Einträge; das erste Lemma betrifft den thrakischen Heerführer Miltokythes während des Krieges, den Athen 363 gegen den thrakischen Herrscher Kotyos führte. Als Quellen werden Theopompos' und Anaximenes' *Philippika* zitiert, es geht um die unklare Rolle, die dieser Kotyos und sein Sohn Kersobleptes im Interessenkonflikt zwischen Athen und Philipp in der thrakischen Chersones spielten. Dieser Teil der Rede (§§ 103–104) ist auch in einem Michigan-Papyrus aus dem 3. Jh. n. Chr. erhalten,³⁸ wo zwischen zwei Kolumnen drei Notizen zu eben diesem Kersobleptes und zu dem Söldnerführer Charidemos stehen. Das 2. Lemma lautet „Und Iphikrates vernichtete die Mora“ (§ 198), woran sich ein Exkurs über die Truppeneinheit ‚Mora‘ und die Organisation des spartanischen Heeres anschließt, mit Berufung auf Aristoteles' *Verfassung der Spartaner*,³⁹ Theopompos' *Hellenika*⁴⁰ und Xenophons *Verfassung der Spartaner*.⁴¹ In demselben Abschnitt der Rede erwähnt Demosthenes auch den Sieg des Chabrias in der Seeschlacht bei Naxos 376; daraus muss ein mit N beginnendes Lemma mit Kommentar im verlorenen unteren Teil des Blattes begonnen haben, dessen Schluss die ersten drei Zeilen der Versoseite füllt. Das Lemma könnte τὴν περὶ Νάξου ναυμαχίαν gewesen sein. Von den folgenden drei Lemmata mit O wird eins (ἐν ὁδῷ καθελόν) mit einem Homervers (*Ilias* A 151) illustriert, das nächste (ὁ κάτωθεν νόμος) mit einem Didymoszitat, das auch Harpokration anführt,⁴² und das dritte (über den Ostrakismos des Themistokles) mit einem langen Auszug aus Philochoros.⁴³ Wir haben also eine kurze philologische und fünf ziemlich ausführliche historische Erläuterungen, aber kein Wort über Rhetorik, was für ein spätantikes Lexikon zu Demosthenes bemerkenswert ist.

³⁷ P.Berol. 5008 = MP³ 0317 = LDAB 749 = TM 59647; BLASS 1882; GIBSON 2002, 157–171. Abbildung der Rectoseite in CPF IV 2, Abb. 11.

³⁸ P.Mich. inv. 0.2 = MP³ 0313.01 = LDAB 719 = TM 59617; McNAMEE 2004, 119–126.

³⁹ Fr. 540 R. (Harp. p. 207, 15–208, 3); CPF I 1, p. 367.

⁴⁰ FGrHist 115 F 308.

⁴¹ Λακεδ. Πολ. XI 4.

⁴² Harp. p. 220, 6–15.

⁴³ FGrHist 328 F 30.

Ein Stück aus einem alphabetischen Lexikon ist auch in einem Wiener Papyrus erhalten.⁴⁴ Es ist ein Fragment eines Codexblattes, der Schrift nach aus dem 4. Jh., das auf der einen Seite Auszüge aus Kapitel 53 der Ἀθηναίων πολιτεία über die διαιτηταί (die Schiedsrichter in Privatklagen) enthält, auf der Rückseite sechs Lemmata aus der Rede 21 (*Gegen Meidias*) mit kurzen Erklärungen. Ihre Anfangsbuchstaben reichen von Epsilon bis Iota; daher ist es sehr wahrscheinlich, dass der Aristoteles-Text der Rectoseite über die διαιτηταί, der auch bei Harpokration angeführt ist,⁴⁵ sich auf den Abschnitt 83 der Meidias-Rede bezieht. Auch von den sechs Lemmata der Versoseite stehen drei auch bei Harpokration, wo sie ausführlicher kommentiert sind.⁴⁶ Auch hier, wie in dem Lexikon zur Rede 23, sind die meist kurzen Erläuterungen sachlich/historisch; allerdings scheinen hier, außer der Ἀθηναίων πολιτεία, keine Quellen zitiert zu sein.

Das letzte Hypomnema, das ich hier vorstellen möchte,⁴⁷ stand bereits auf der großen Papyrusrolle 131 der British Library, b e v o r dort ein anderer Schreiber die Ἀθηναίων πολιτεία des Aristoteles darauf zu schreiben begann. Er fing damit am anderen Ende der Rolle an, und als er mit Kolumne 10 an dem Hypomnema ankam, kreuzte er den Text aus, klebte ein neues Stück Papyrus daran und schrieb darauf die *Politeia* zu Ende. Die 1½ Kolumnen des Hypomnemas enthalten ein Vorwort (προοίμιον) von 24 Zeilen und Lemmata mit Kommentar zum Anfang der Rede 21 (*Gegen Meidias*) §§ 1–11. Der Ausgangspunkt ist ein Zwischenfall am Fest der Dionysien: Obwohl Demosthenes dort χορηγός war, wurde er von Meidias mit Faustschlägen angegriffen. Das Interessante daran ist, dass hier schon, wie Lossau nachgewiesen hat,⁴⁸ anders als in den bisher besprochenen Hypomnemata, unter rhetorischem Aspekt kommentiert wird, wobei die Stasis-Lehre des Hermagoras vorausgesetzt ist. Gleich im Prooimion heißt es nämlich (Z. 4–7): πῶς δ' ἐγράψατο αὐτὸν δημοσίων ἀδικημάτων συνπεριλαβὼν τοῖς δημοσίοις ἀδικήμασιν τὴν ἑαυτοῦ ὕβριν; ἐπεὶ ἐξῆν Μειδίαι λέγειν „ὕβρισθης· λάβε τῆς ὕβρεως τὸ πρόστιμον“, „wie konnte er ihn (= Meidias) eines öffentlichen Vergehens anklagen und dabei mit den öffentlichen Vergehen den tätlichen Angriff (ὕβρις) auf seine Privatperson mit einschließen (συνπεριλαβὼν)? Meidias hätte ja sagen können: „Dir ist Gewalt angetan worden (ὕβρισθης);“⁴⁹ so nimm die Entschädigung für den Übergriff an.“ Die Rede hatte also einen doppelten Gegenstand (*status*, στάσις): Anklage wegen eines Angriffs auf einen

⁴⁴ P.Vindob. G 26007 = MP³ 0308 = LDAB 751 = TM 59649; GIBSON 2002, 190–199.

⁴⁵ Harp. p. 95, 10–19.

⁴⁶ Harp. p. 250, 11 (πληρωτάς), p. 145, 12 (ἡγεμών), p. 150, 1 (θέμενος).

⁴⁷ P.Lond. 131 verso (2) = MP³ 0307 = LDAB 611 = TM 59510; GIBSON 2002, 201–209.

⁴⁸ LOSSAU 1964, 111–123.

⁴⁹ Leider hat Gibson hier den griechischen Text missverstanden und ganz unnötig geändert.

Choregen beim Fest (δημόσια ἀδικήματα), und Privatklage wegen Tätlichkeit (ὑβρις) gegen Demosthenes. Die Scholien der Handschriften F Y L (zu 31 = 103 Dilts) bringen das auf die Formel ὁρος διπλοῦς κατὰ σύλληψιν, eine „doppelte ‚Definition‘ (des *status*, στάσις) in Kombination.“ Das rhetorische Interesse des Kommentators ist auch in den Zeilen 51–62 deutlich (zu ὁ μὲν νόμος οὗτός ἐστιν); für die Einzelinterpretation kann ich auf Lossau verweisen.

Als Fazit können wir festhalten: (1.) In hellenistischer Zeit sind Demosthenes' Reden von Historikern und Rhetoren benutzt worden, aber Kommentare (Hypomnemata) sind vor Didymos nicht nachzuweisen. (2.) Von Didymos sind Hypomnemata zur *Kranzrede* und zu zwei anderen Reden ausdrücklich bezeugt; sein περὶ Δημοσθένους ist der letzte Teil seines Hypomnemas zu den Reden über Philipp, es ist kein Exzerpt. (3.) Die erhaltenen Reste antiker Kommentare behandeln bis in die Spätantike fast ausschließlich historische und philologische Fragen; dass es aber schon im 1. Jh. n. Chr. andere gab, die Reden unter rhetorischen Gesichtspunkten interpretierten, zeigt das in der Londoner Ἀθηναίων πολιτεία enthaltene Hypomnema. (4.) Dieser Aspekt wird dann in den Randscholien unserer *Codices vetustissimi* aus dem 9. und 10. Jh. eindeutig vorherrschend. Zwischen Spätantike und 9. Jh., vermutlich bei der Übertragung der Texte aus spätantiken Majuskelscodices in byzantinische Minuskel, sind die sachlich-historischen Elemente der Kommentare eliminiert oder radikal gekürzt worden.

Dieses Ergebnis ist weder neu noch überraschend, denn tausend Jahre nach Demosthenes interessierten die Einzelheiten seines vergeblichen Kampfes gegen Philipp niemanden mehr, nur als Lehrstoff für die Macht der Rede war er noch relevant. Unter welchen Gesichtspunkten wir ihn heute lesen, oder lesen sollten – darüber sollten wir allerdings nachdenken.

ANHANG

(1) P.Strasb. inv. 84 verso, MP³ 0310, LDAB 625, TM 59524; 1./2. Jh. n. Chr.: Hypomnema zu Demosthenes, or. 22 (Κατ' Ἀνδροτίωνος)

- [- - - ὥστε εἶναι τοῖς τε πρυτάνεσι] § 9
- 1 τοῖς πεντήκοντα καὶ τοῖς προέδροις τοῖς ἐννέα ἐπιστάτας δύο, καὶ πρόβου-
λοι καὶ συγγραφεῖς ὁπότε δέοι δέκα ἡσαλν· ἐκάστης γὰρ φυλῆς ἓνα ἡρῶντ' ἄν
ἐκάστοτε. Ὅτι ὠκοδόμησαν τὰ Προπύλαια καὶ τὸν Παρθενῶνα· μετ' ἔτη τρι- § 13
ἄκοντα μάλιστα ταῦτα ὕστερον τῶν Μηδικῶν ἤρξαντο οἰκοδομεῖν, ἐποι-
5 ἤσαντο δ' ἀπὸ τῶν φόρων εἰπόντος ἐπ' Εὐθυδήμου Περικλέους γνώμη[ν] εἰς
τὰ Παναθηναῖα ἀπενεγκεῖν τῇ Ἀθηναίᾳ τὰ ἐν δημοσίῳ ἀποκείμενα τάλανα-

- τα ἅπερ συνηγμένα παρὰ τῶν πόλεων ἦν πε]ντακισχεῖλια κατὰ τὴν Ἀριστεί-
 δου τάξιν καὶ ἄλλα τρισχεῖλια ἀναφέρ]ειν εἰς τὴν πόλιν μετ' ἐκείνο γιγνο-
 μένων τῶν ἔργων· θαλάσσης δ' ὅπως ἂν κρατ]ῶσι, τὴν βουλὴν τῶν παλαιῶν τριή-
 10 ρων ἐπιμελεῖσθαι ὥστε ὑγιεῖς παραδι]δόναι, καινὰς δ' ἐπινυπηγεῖν ἐκάσ-
 του πρὸς ταῖς ἄλλαις ὑπαρχούσαις δ]έκα. Ὅτι τρισὶν ἡμέραις ἐβοήθησαν § 14
Εὐβοεῦσιν· τούτοις μὲν παρεγένοντο] Ἀθηναῖοι πολεμουμένοις, Θη[β]αίων
 δ' ἐκράτησαν βοήθειαν λαβόντες καὶ π]ρὸς τοῦ ῥήτορος τριήρει ἐπιδο[σίμωι·] Ὅτι
Δεκελικὸς εἶρηται ὁ πόλεμος· τὸν Πελοπ]ονησιακὸν πόλεμον Δεκελικὸν ἔφη
 15 κατὰ μέρος· οὗτω δὲ καὶ Σικελικὸς εἶρητ]αὶ καὶ Ἀρχιδάμιος. Ὅτι τῷ πο[λ]έμῳ § 15
παρέστησαν· προδόντος τὰς ναῦς Ἀδεμ]άντου ἡττήθησαν. Ὅτι τῶν τριηρο- § 17
ποιῶν ἀποδράς ὥχεται ὁ ταμίας· οὗτος ἦν ταμίας τ[ῶν] ὑπὸ τῆς βουλῆ[ς] ἐψη-]
 φισμένων τοῖς τριηροποιοῖς χρημάτ]ων ἐπὶ τὰ ἀναλώματα τὰ ἐκά[στου ἐνιαυ-]
 τοῦ ὦν πρότερον αὐτοῖς ταμίαι ἦσαν οἱ] πάλα κωλακρέται· Ὁ[ὅ]τι οἱ θεσ[μοθέτ]αι § 21
 20 εἰσῆγον τὰς περὶ τῆς ἐταιρήσεως δίκας· διὰ τὸ δίκας ἐ[πι]δεταγμένα[ς] διδόναι]ι
 ἑαυτοῖς οὗτοι κύριοι ἦσαν ταύτας εἰσά]γειν αὐτο[ί]· μ[ε]τέβαινον δ[ε] οἱ ἄρξα]γ-
 τες τὴν ἀρχὴν τὴν τῶν θεσμοθετῶν εἰς] Ἄρειον Πάγο[ν], τ[οῖς] δ' ἐξ θεσμ[οθέταις]
 προσετίθεντο οἶδε τρεῖς ὃ τε ἐπώνυμος] πρὸς ὃν αἱ χρονογραφίαι καὶ βα[σ]ι-
 λεὺς ὁ τὰ ἀσεβειῶν διοικῶν καὶ ὁ πολέ]μαρχος, κα<ι> νομοφυλάκων ἀρχα[ὶ] δια-]
 25 φέρουσαι ἦσαν καὶ δεσμοφυλάκων ἥτις ἀν]δρῶν ἱά. Ὅτ[ι] δημοτ[ικὸν τὸ κα-] § 32
κῶς λέγειν τοὺς ἄρχοντας· οἳαί ἦσαν κατὰ] τῶν πρότερον ἀρχ[όντων παρρη-]
 σίαι δηλοῦσιν οἱ κομικοὶ ...

Bibl.: U. WILCKEN, Der Anonymus Argentinensis, *Hermes* 42 (1907), 374 – 418; H. T. WADE-
 GERY - B. D. MERITT, Athenian resources in 449 and 431 B. C., *Hesperia* 26 (1957), 163–197;
 R. SEALEY, P. Strassburg 84 verso, *Hermes* 86 (1958), 440–446; C. A. GIBSON, *Interpreting a*
Classic: Demosthenes and His Ancient Commentators, Berkeley 2002, 175–189.

(2) P.Berol. 21188 recto = BKT IX 91, MP³ 0262.01, LDAB 631, TM 59529; 2. Jh.
 n. Chr. (H. MAEHLER, Der Streit um den Schatten des Esels, *Proceedings of the XIX*
Congress of Papyrology, Cairo 1992, 625–633): Hypomnema zu Demosthenes, or. 5, 25
 (Περὶ τῆς εἰρήνης)

Fr. 1: 18,4 × 12 cm

Kol. I	Kol. II
Rand	[
Οὐκοῦν εὔηθ]ες πρὸς ἅπαντα[ς] πε-	ο[
ρι τῆς ἐν] Δελφοῖς σκιᾶς πολεμῆσαι·	..[
παρα]πτεποίησθαι φησιν ὁ Δίδυ-	[] .ν. [
μος παρὰ τὴν θρυλου]μένην [π]αροι-	[] .ει. .[

- Θεόπομπος ἐν τῇ [τῶν Φιλιππικῶν λέγων οὕτως·
 5 ὀρμώμενος δ' ἐκ τῆς πρό[λ]εως [
 ξενολογήσας διὰ τοῦ Ἡρακλείδ[ο]υ [καὶ Π]ύθ[ωνος
 τῶν Ἀρχελάου παίδων τὸ μὲν πρῶτον ἐ-
 κράτει τῷ πολέμῳ καὶ [τ]ῶν ἐπὶ [. . . ἔλα]-
 βεν καὶ τὴν χώραν ἐπέδ[ρα]μεν κακοπο[ιῶν
 10 καὶ πορθῶν ἅπασαν τ[. . .] προδοθέν[τα ὑπὸ Σμι-
 κυθ<ι>ωνος στρατιώτας . . . ὦρ [λα-
 βεῖν καὶ ἀνῦειν αὐτὸν . . . ε . . . τρω . . .
 ἀπήχθη πρὸς τὸν Κερσο[βλέ]πτην
 απε - - - - - κα - - - -
 15 ἄνδρα καὶ π - - - - -
 καὶ μέντοι [περὶ τούτων ἄλλοι τε εἰρήκασι
 καὶ Ἀναξιμ[ένης] δς ἐν τῇ ᾱ τῶν Φιλιππικῶν
 ἱστορεῖ τὴν ἀ[πό]στασιν τὴν ἀπὸ Κότυος, ἐν
 δὲ τῇ β̄ τὴν π[ροδοσίαν] τὴν ὑπὸ τοῦ Σμι-
 20 κυθίωνος κ[αὶ τὴν ἀναίρεσιν τὴν Μιλτοκύθου.
Μόραν· Καὶ τὴν μ[ό]ραν κατέκοψεν Ἰφικράτης συν-
 τάγματά τιν[α] Λακωνικά, ὥς φησιν Ἀριστο-
 τέλης[ς] ἐ]ν [τῇ Λακεδαιμονίων πολιτείαι, δς
 πρα[- - - - -
 25 εἰς διαίρεσι[ν - - - - -
 δ' εἰς μόρο[υς - - - φησὶν ὡς εἰσὶ μόρα ἐξ
 ὠνομασμέ[ναι - - - - - καὶ
 διήρηνται εἰς τὰς μόρας Λακεδαιμόνιοι πάν-
 τεσ· τὰς δὲ τα - - - - -
 30 μομ . . . εξ - - - - -
 ξας - - - - -
 χος εξαγη! - - - - -
 λόχους· καὶ Θ[εό]π[ο]μπος δ' ἐν Ἑλληνικοῖς
 τὰ παραπλήσια ἱσ[τορεῖ] τούτοις· Ξενοφῶν
 35 δὲ ἐν τῇ Λακῶν[ω]ν πολιτείαι φησὶν· ἐκά-
 στη δὲ τῶν πολι[τικῶν] μορῶν ἔχει πολέμαρχον
 [ἁ, λοχαγοὺς δ,] πε[ντηκοστύας] ἦ, ἐνωμοτάρχας ις̄.
 - - - - -

Verso εἰς οἰνοχόημα, ὅταν ἦι Ἀλαδε μύσται, οἱ καθιστάμε-
 νοι μ[υστηρίων] ἐπιμ[εληταί· καὶ Ἐφορος ἐν τῇ κᾱ
 τῶν [ἱ]στ[οριῶν]]δειςεστη . . . ν . ς
Ὁδό[ς]· Ἐν ὁδῷ καθελόν· ἀντὶ τοῦ] ἐν λόχῳ κ[αὶ ἐ-

- 5 ν[έ]δρα[ι· τοιοῦτον δὲ εἶναι] καὶ τὸ Ὅ[μη]ρικὸν δοκεῖ·
 ἢ ὁ[δό]ν ἐλθέμε[ναι] ἢ ἀνδράσιν ἴφι μάχεσθαι.
Ὁ κάτωθεν νόμος: Δίδυμος ὁ γραμματικὸς διχῶς
 ἐξηγεῖται τὸ εἰρημένον· ἢ γὰρ διὰ τὸ τὴν ἡλικίαν
 διαγιγνώσκειν [περὶ] τῶν λυμαينوμένων καὶ
 10 ἄποινα δεχομένων οὕτως φησὶν εἰρηκέναι τὸν
 ῥήτορα· τῶν γὰρ [δικασ]τηρίων ἔλεγον τὰ μὲν ἄ-
 νωι εἶναι τὰ δὲ κ[άτω]· ἢ διὰ τὸ σχῆμα τῆς ἐν τοῖς
 ἄξοσι γραφῆς βου[στροφ]ηδὸν γεγραμμένης ἐκ
 μεταφορᾶς τῆς ἀ[πὸ τῶν ἀ]ρού[ν]των· [ἐκ τῶν κάτω
 15 γὰρ ἀπὸ τῶν ἀρισ[τερῶν] ἤρχοντο, ὥσ]τε τὸ[ν] ἐ[ξ]ῆς ἄνω-
 θ]εν ἀ[ν]αστρέφ[εσθ]α[ι ἀπὸ τῶν δ]εξιῶν εἰς τὰ ἀ-
 ρ[ιστ]ε[ρ]ᾶ αὐ οὐδὲ τὸν γό[μο]ν
 [τὸν] [ἀπὸ τῶν εὐωνύμων] ἀρχό[με]νον
 κά[τω]θεν - - - - -] εἶναι· δύναται
 20 δὲ [καὶ διὰ τοῦτο κάτωθεν λέγ]εσθαι ὅτι τοὺς ἄ-
 ξ[ονας καὶ τοὺς κύρβεις ἄνωθε]ν ἐκ τῆς ἀκρο-
 πόλ[εως εἰς τὸ βουλευτήριον καὶ τ]ὴν ἀγορὰν με-
 τέ[στησεν Ἐφιάλτης, ὥς φησιν Ἀνα]ξιμένης ἐν
 τῇ . [τῶν Φιλιππικῶν.
 25 Ὅτι Θε[μιστοκλῆς ὠστρακίσθη]· ἐκεῖνοι Θεμιστο-
 κλέ[α λαβόντες] μείζον αὐτῶν ἄξ]ιοῦντα φρο-
 νε[ῖν ἐξήλασαν ἐκ τῆς πόλεως· ὅ]τι ἐστὶν ὠστρα-
 [κισμὸς ἄλλοι τε πολλοὶ εἰρήκα]σιν καὶ Φιλόχο-
 [ρος ἐν τῇ γ̄ τῆς Ἀτθίδος οὕτω φη]σίν· ὁ δ' ὠστρα-
 30 [κισμὸς τοιοῦτος· etc., vgl. FGrHist 328 F 30.

(4) P.Vindob. G 26007, MP³ 0308, LDAB 751, TM 59643; 4./5. Jh. n. Chr. (C. WESSELY, Studien zur Paläographie und Papyruskunde IV [1905], 111–113): Lexikon zu Demosthenes, or. 21 (Κατὰ Μειδίου)

Recto: Auszüge aus Aristoteles, Ἀθηναίων πολιτεία 53

Verso: - - - -

- [ο[.]]ισθα[
]τανοντες κα[
]ματικως εισαγομ[ε]. [
 5 ὁ]ρητωρ επεδειξεν το μη[
].αμενος τα μετ[.].]νεις .[

- α]γματα κατα πλη[κο]τητα προ[
]μη: ετεροι δευτεροι μετα ταυ[α § 161
]α επι Καλλιμαχου επραξαν Αθην[αιοι
]ν: εγω νομιζω παντας ανθρ[ωπους § 184
 10 πληρ]ωται γιγνονται πληρωτας ελεγο[ν
 ητ]οι λαχουσιν η εωνημενοις τον ερ[ανον
]ιον πληρωμα εκπιμπλαντας φαρ[
 πληρω]μα εις τον ερανον: ηγεμων ευ[μμοριας § 157
]ν εχων περιουσιαν Με[ι]δια τουτ[
 15]μμενος: θεμενος τα οπλ[α] αντι [του περιθεμενος § 145
εισι]τηρια οι λαχοντες βουλευειν τοι[§ 114
]αι παντες και αυτη η θυσια ουτω[ς εκαλειτο
ε]μναιε θε[α]ις ιεροποιον αιρηθ[εντα § 115

Zu 16 vgl. Lexicon Patmense (p. 146 Erbse): εισιτήρια· θυσία ὑπὲρ τῆς βουλῆς γινομένη εισιούσης εἰς τὸ βουλευτήριον τῇ νομηνίᾳ τοῦ ἑκατομβαιῶνος μηνός.

(5) P.Lond. (inv.) 131 verso (2) = P.Lond.Lit. 179, MP³ 0307, LDAB 611, TM 59510;
 1. Jh. n. Chr.: Hypomnema zu Demosthenes, or. 21 (Κατὰ Μειδίου)

Kol. I

- Μειδίας εἰς τὰ μάλιστα ἐχθρὸς ἦν τῷ Δημοσθένει
 καὶ διὰ πολλῶν μ(έν) ἄλλων ἐνεδείξατο (αὐτῷ) ταύτην τὴν
 ἐχθραν καὶ ποτε χορηγὸν ὄντα (αὐτὸν) τῆς Πανδιονίδος φυ-
 λῆς ἐν μέσῃ τῇ ὀρχήστρῃ κονδύλοις (αὐτὸν) ἔταξεν. πῶς δ'
 5 ἐ[γρ]άφατο (αὐτὸν) δημοσίῳ ἀδικημάτων) συνπ(ερι)λαβὼν τοῖς δη-
 μοσίοις ἀδικήμασι τὴν ἑαυτοῦ ὕβριν; ἐπεὶ ἐξῆν Μειδίᾳ
 λέγειν ὅτι 'ὑβρίσθης· λάβε τ(ῆς) ὕβρεως τὸ πρόστιμον' ἔχει
 δ' ἡ ὑπόθεσις κ(ατὰ) μ(έν) Καικίλιον δύο κεφάλαια, εἰ δημόσιό(ν)
 ἐστὶν ἀδίκημα καὶ εἰ μεγάλα τὰ πεπραγμένα· προσ-
 10 θετέον δὲ καὶ αὐτῷ εἰ ὕβρις (ἐστὶν) ἡ γενομένη· ὅπερ ἄθε-
 τεῖ Καικίλιος κακῶς· ἔσται γὰρ ἐναντίως (αὐτῷ) γεγραμμένον
 τὸ προοίμιον καὶ ἡ τοῦ χρυσοχοῦ μαρτυρία. {δημοσίω(ν)} . . . ἀδι-
 κημάτων) οὐκ . φ . . . ὅτι δὲ δηλός (ἐστὶ) σ(υμ)π(ερι)λαβὼν τοῖς δημο-
 σίοις ἀδικήμασι τ(ὴν) ἑαυτοῦ ὕβριν ἐξ ἐκείνου φανερόν
 15 ὅταν λέγῃ (7) 'ἐπειδὴν ἐπδείξω Μειδίαν τουτονὶ μὴ μό-
 νον εἰς ἐμὲ ἀλλὰ καὶ εἰς ὑμᾶς καὶ εἰς τοὺς ἄλλους ἅπαν-
 τας ὑβρικότα' καὶ τὰ ἐξῆς· αἱ δ' ὑποθέσεις ὅταν μὴ ἔχωσιν
 ζητήματα καὶ ἀμφισβητήσεις λελυμ(έν)αι (εἰσὶν) καὶ λόγον

- τῷ ῥήτορι οὐ κ(ατα)λείπουσι· οἷον π(ερί) φόνου τις ἐγκαλεῖται
 20 καὶ λέγει· ἀπέκτεινα μὲν τὸν δεινὰ δικαίως δέ', τότε
 ὁμολογήσαντος (αὐτοῦ) τὸν φόνον ζητεῖται πότερα δικαίως
 ἢ ἀδίκως ἀπέκτεινε· ἐὰν δὲ λέγηι ὁ ἐγκαλούμενος
 ὅτι· ἀπέκτεινα καὶ ἀδίκως ἀπέκτεινε, τότε λέλυται
 ἡ ὑπόθεσις· οὕτως καὶ π(ερί) αὐτ(ῆς) τ(ῆς) ὕβρεω(ς) ῥηθήσεται
 25 τὴν μὲν ἀσέλγειαν, ᾧ καὶ τὰ ἐξῆς (1) 'Σελγοὶ ἔθνος (ἐστὶν) ἐπὶ τῆς Ἀσίδ(ος)
 δίκ(αι)ον καὶ ὅσιο(ν)· οἱ ο(ὖν) π(αρα)βαίνοντες τὸ δίκαιον εἰκότως
 ἂν κληθεῖεν ἀσελγεῖς' ταῦτα μ(έν) Δίδυμος λέγει· τινὲς δ(ὲ)
 λέγουσιν ὅτι· πῶς \π(ερί)/ δημοσίω(ν) ἀδικημάτων(ων) ὄντος τοῦ ἀγῶνο(ς)
 λέγει καὶ τὴν ὕβριν· ἐπιλύεται ο(ὖν) αὐτὸ<ς> ἐπιφέρων ὅτι (1)
 30 ἦι πρὸς ἅπαντας ἀεὶ χρῆται Μειδίας ὡς καθολικῶς
 ὕβριστοῦ πρὸς πάντας ὄντος
καὶ προυβαλόμεν ἄδικεῖν τουτονὶ (1) προυβαλόμεν· εἰς δίκην
 κατέστησα. ἀδικεῖν· π(ερί) τ(ῆν) ἐορτήν· προβολή γ(άρ) κυρίως
 ἢ μ(ετὰ) Διονύσια δίκη ἢ γινομ(έν)η π(ερί) τ(ῶν) ἡμαρτημ(έν)ων
 35 ἐν τοῖς Διονυσίοις, μεταφορικῶς δ' ἐπὶ πάσης δίκης
εἰς τὰς οὐσίας τὰς τοῦτ(ων) οὐδ' εἰς τὰς ὑποσχ(έσεις) (2) ὡς δωροδο-
 κούντ(ων) ἐπειδὴ τις εἰσάγει (3) δῆλον ὅτι ὁ ὑπέρτης·
 οὐ γ(άρ) χωρίον ὅπου ἐξῆν τοῖς λέγουσιν εἰσελθεῖν
 40 πολλὰ μὲν χρήματ' ἐξόν μοι λαβεῖν καὶ τὰ ἐξῆς (3) ταῦτα ὡς
 δικαίως ἀγωνιζόμε(ν)ος καὶ μὴ ἀργ(ύριον) εἰληφώς· ὅμως δὲ
 χιλίας λαβὼν καθυφείκατο τ(ῆν) δίκην ὡς ἐν τῇ ἱστορίαι
 φέρεται· πολλὰς δ(ὲ) δεήσεις καὶ χάριτας καὶ \vñ Δία/ ἀπειλάς
- Kol. II
- ὑπομείνας (3) εἰκότως ἂ συμβαίνει τοῖς παρακαλοῦσι καὶ ἐν ὀργῇ πᾶσι
 γινομ(έν)οις· εἰ μὲν ο(ὖν) π(αρα)νόμων ἢ π(αρα)πρεσβείας ἦ
 45 τινος ἄλλης τοιαύτης ἔμελλον (αὐτοῦ) καὶ τὰ ἐξῆς (5) εἰκότως· οἱ γ(άρ) π(ερί)
 ιδίων πραγμάτων(ων) ἀγωνιζόμε(ν)οι ὀφείλουσιν οἰκτιρίζεσθ(αι) εἰς
 τὸ ἐλέου τινος τυχεῖν, οἱ δ(ὲ) π(ερί) δημοσίω(ν) αὐτὸ μόνον λέγειν καὶ
 ἐνδ<ε>ικνύναι ὡς τοῦ δήμου ἀκούοντος κ(αί) ὑπὲρ ἑαυτοῦ
 ἀγωνιουμ(έν)ου προπηλακισμός πληγαί (cf. 7)
 50 ὁ μὲν νόμος οὗτός (ἐστιν) ᾧ καὶ τὰ ἐξῆς (9) τὸ εἶδος τοῦτο πρόθεσις λέγε-
 ται ὅταν ὁ ῥήτωρ τὸ πρᾶγμα π(ερί) οὗ λέγει ἐκ τ(ῶν) ἐναντίω(ν) αὐξά-
 νηι· ὥσπερ κ(αί) Αἰσχίνης ἐν τῷ κ(ατὰ) Τιμάρχ(ου), π(ερί) εταιρήσεως οὐ-
 σης τ(ῆς) δίκης, ἀντιπ(αρα)τέθεικε τοὺς τ(ῆς) εὐκοσμίας νόμους·
 ὅμοιον κἂν εἴ τις π(ερί) ἱεροσύλου λέγων αὐξάνηι τὸ ἀμάρτ(ημα)
 55 ἐγκωμιάσας τὸ θεῖον· οὕτω κ(αί) ὁ Δημοσθένης πρῶτον

- τὸν περὶ) (αὐτῶν) τ(ῶν) Διονυσίω(ν) νόμον ἀνέγνω, δεύτερον δ(ὲ) τὸν
 περὶ) τ(ῆς) ὕβρεως, ἐπιδεικνὺς ὅτι καὶ τοὺς ἐκ καταδίκης
 εἰσπραττομένους καὶ ὀφείλοντας ἀνυβρίστους ἀνίστην
 ταύτας τὰς ἡμέρας {τ(ῶν) Διονυσίω(ν)}· ὅπου δ(ὲ) τιμωρίας ἄξιοι (εἰσιν)
 60 οἱ ὑβρίσαντες τοὺς κ(ατα)κρίτους, πόσω <μᾶλλον> οἱ μὴ τοὺς κατα-
 κρίτους ἀλλ' ἐλευθέρους ὑβρίσαντες; Πάνδια· (9) ἑορτή.
ἀλλὰ καὶ τὰ δίκη καὶ ψήφωι τ(ῶν) ἐλόντ(ων) γινόμε(εν)α τ(ῶν) ἐαλωκότ(ων) (11) ὃ λέγει
 τοιοῦτόν (ἐστίν) ἃ καὶ τ(ῶν) νικησάντ(ων) δίκη γινόμε(εν)α τ(ῶν) νικηθέν-
 τ(ων) <εἶναι> δεδώκατε ταύτ(ην) τ(ῇν) ἑορτήν

ABKÜRZUNGEN

- BKT Berliner Klassikertexte
 CLGP Commentaria et lexica graeca in papyris reperta
 CPF Corpus dei papiri filosofici greci e latini
 FGrHist F. JACOBY, Die Fragmente der griechischen Historiker, Berlin - Leiden 1923ff.
 LDAB Leuven Database of Ancient Books (s. Trismegistos)
 SH Supplementum Hellenisticum, edd. H. LLOYD-JONES - P. PARSONS, Berlin 1983.
 MP³ Mertens-Pack³, online database (<http://promethee.philo.ulg.ac.be/cedopal/index.htm>)
 TM Trismegistos, texts database (www.trismegistos.org/index.html)

ABGEKÜRZT ZITIERTE LITERATUR

- BLASS 1882 = F. BLASS, Neue Papyrusfragmente im Ägyptischen Museum zu Berlin, Hermes 17 (1882), 148–163.
 CAVALLO - MAEHLER 2008 = G. CAVALLO - H. MAEHLER, Hellenistic Bookhands, Berlin - New York 2008.
 GIBSON 2002 = C. A. GIBSON, Interpreting a Classic; Demosthenes and His Ancient Commentators, Berkeley - Los Angeles 2002.
 HARDING 2006 = P. HARDING, Didymos: On Demosthenes, Oxford 2006.
 KEANEY 1991 = J. J. KEANEY (Hrsg.), Harpocration: Lexeis of the Ten Orators, Amsterdam 1991.
 KREMMYDAS 2007 = C. KREMMYDAS, P.Berl. 9781 and the early reception of Demosthenes, BICS (London) 50 (2007), 19–48.
 LOSSAU 1964 = M. J. LOSSAU, Untersuchungen zur antiken Demosthenesexegese, Bad Homburg 1964.
 MAEHLER 2007 = H. MAEHLER, Das Thukydides-Hypomnema P.Oxy. 853 und die Scholien, Proceedings of the 24th International Congress of Papyrology, Helsinki, 1–7 August 2004, Helsinki 2007, II, 587–593.

MCNAMEE 2004 = K. MCNAMEE, Annotations on Demosthenes 23.103 (In Aristocratem), BASP 41 (2004), 119–126.

SEALEY 1993 = R. SEALEY, Demosthenes and His Time. A Study in Defeat, New York - Oxford 1993.

WEST 1970 = S. WEST, Chalcenteric negligence, CQ 20 (1970), 288–296.

Herwig Maehler

Zeltgasse 6/12

A-1080 Wien

hgt.maehler@virgin.net